

Der Staatsanwalt, der in einem Dorf, in dem -unverhältnismäßig hohe Rückstände in der Milchablieferung bestanden, durch einen aufklärenden und ermahnenden Vortrag vor den Bauern erreichte, daß binnen kurzem das Abgabesoll restlos erfüllt war, hat mehr für die Erziehung des Volkes und mehr für die Achtung der demokratischen Gesetzlichkeit getan, als es ein Staatsanwalt getan hätte, der in diesem Falle viele Wochen oder gar Monate mit der Anfertigung ungezählter Anklageschriften verbracht hätte. Das Verbrechen zu verhüten ist wichtiger, als es nach der Begehung zu bestrafen. Und viel, sehr viel kann der

Staatsanwalt tun auf dem Gebiet der Verbrechensverhütung. Er halte sein Ohr am Pulsschlag des Lebens seines Volkes. Er gehe hinein ins Volk, aus dem er kommt und dem er dient. Er spreche zum Bauern und zum Fabrikarbeiter und zeige ihnen, was ihre demokratischen Pflichten sind, wie schändlich der handelt, der unseren Aufbau gefährdet oder sich am Eigentum des Volkes vergeht. Er sei Freund und Berater seines Volkes, Helfer der Armen und Bedrängten, Hüter und Vollstrecker des Willens des Volkes.

Denn das Volk selbst, kein anderer, ist sein Souverän!

Die Prozesse gegen die Verschwörer in den Volksdemokratien

Von J. Streit, Hauptreferent im Ministerium der Justiz

Im Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstanden in Südost- und Mitteleuropa unter maßgeblicher Hilfe der Sowjetunion Demokratien besonderer Art. Ihre Besonderheit findet Ausdruck in der Überwindung der kapitalistischen Klassen, in der Schaffung der nationalen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Völker dieser Länder und in der Zerschlagung des alten Staatsapparates.

*„Der volksdemokratische Staat stellt eine Macht der Werktätigen, der überwiegenden Mehrheit des Volkes unter Führung der Arbeiterklasse dar... Die Arbeiterklasse spielt als die fortschrittlichste Klasse der modernen Gesellschaft die führende Rolle im gesellschaftlichen und staatlichen Leben... Der Staat dient als Waffe der Werktätigen im Kampf gegen die Ausbeuterklasse.“**

Doch die Ausbeuterklasse tritt nicht freiwillig ab. Ihr Widerstand ist erbittert und wird unterstützt durch die anglo-amerikanischen Imperialisten.

*„Der volksdemokratische Staat ist ein Staat der Uebergangsperiode, der dazu berufen ist, die Entwicklung des Landes auf dem Wege zum Sozialismus zu sichern. Das bedeutet, daß zwar die Macht der Kapitalisten und Großgrundbesitzer gebrochen ist, das Eigentum dieser Klassen zum Eigentum des Volkes wurde, die wirtschaftlichen Wurzeln des Kapitalismus aber noch nicht liquidiert sind, kapitalistische Elemente noch bestehen, sich entwickeln und versuchen, die kapitalistische Sklaverei wiederherzustellen. Daher ist eine Vorwärtsbewegung zum Sozialismus nur über den unversöhnlichen Klassenkampf mit den kapitalistischen Elementen bis zu ihrer endgültigen Liquidierung möglich.“**

Je größer die Erfolge der Volksdemokratien beim Aufbau ihrer neuen Wirtschaft waren, um so mehr verschärfte sich dieser Klassenkampf. Sabotage, Brandstiftung und Mord sind die Mittel, derer sich der Klassenfeind bedient, um den Aufbau zu stören. Ohne Scheu nehmen dabei die alten kapitalistischen Kräfte des Landes die Unterstützung der Kräfte der internationalen Reaktion an, um ihren Kampf gegen das eigene Volk, mit dem sie nie eine Bindung gehabt haben, zu führen.

Die Prozesse, die in der letzten Zeit in Ungarn gegen Mindzenty und Nagy und später gegen Rajk und seine Komplizen, in Bulgarien gegen Kostoff und seine Mitverschwörer durchgeführt worden sind, haben den Beweis dafür erbracht, daß die kapitalistischen Kräfte aus den Ländern der Volksdemokratie die Hoffnung nicht aufgegeben haben, ihre Herrschaft in diesen Ländern wieder herzustellen. Sie sind dabei im Interesse und im Auftrag derselben Kreise tätig, denen Petkoff in Bulgarien, Mikolajzyk in Polen und die bürgerlichen Minister, die im Februar 1948 in der Tschechoslowakei einen Umsturz vorbereiteten, entstammen; ihre Auftraggeber aber sitzen in Washington und London.

So ist es auch nicht verwunderlich, daß es sich bei den Taten der Rajkgruppe in Ungarn um dieselben Verbrechen handelt wie bei den Verschwörern um^{1 2}

Kostoff in Bulgarien. Beide Gruppen haben Verbrechen begangen, die auf den Sturz der demokratischen Staatsordnung gerichtet waren. In beiden Gruppen handelt es sich um Agenten der anglo-amerikanischen Spionagenzentralen, die es verstanden haben, sich in hohe Ämter innerhalb der Arbeiterparteien, der staatlichen Verwaltung und der Wirtschaft einzuschleichen. Beide Gruppen hatten direkte Verbindung zu Tito und seinen Söldlingen in Belgrad. Beide Gruppen hatten den Auftrag, die freundschaftlichen Beziehungen der Volksrepubliken Ungarn und Bulgarien zueinander und zu den friedliebenden Völkern der großen Sowjetunion zu stören und eine Atmosphäre des Hasses und der Feindschaft zwischen ihnen zu schaffen. Daß die Verschwörer schon seit vielen Jahren im Dienste der Faschisten standen, störte ihre Auftraggeber aus den westlichen „Demokratien“ nicht im geringsten. Sind es doch letzten Endes dieselben Interessen, denen beide dienen. Wie verbrecherisch die Verschwörer zu Werke gingen, zeigten die Hauptverhandlungen. Studiert man das Protokoll der Hauptverhandlung im Verfahren gegen Rajk und vergleicht man damit die Aussagen von Kostoff und seinen Komplizen im Prozeß vor dem Volksgericht in Sofia, so wird außerdem offenbar, wie eng beide Gruppen verflochten waren.

Wie sieht nun die „Arbeit“ eines Verschwörers vom Format eines Laszlo Rajk aus?

Er wurde im Jahre 1931 im Zusammenhang mit der Vorbereitung von kommunistischen Flugblättern von der Polizei in Budapest festgenommen. Durch Vermittlung seines Schwagers, des Polizeihauptmannes Lajos Bokor, wurde er jedoch sehr bald auf freien Fuß gesetzt. Seit dieser Zeit war Rajk als Polizeispitzel tätig. In den Jahren 1932 und 1933 wurden auf Grund dieser seiner Tätigkeit Gruppen von Kommunisten verhaftet. Bei einem Bauarbeiterstreik im Jahre 1935 war auf seine Provokationen die Verhaftung von 200 Arbeitern zurückzuführen. Auch in der Tschechoslowakei war Rajk tätig, um Verbindungen ungarischer Kommunisten mit dem Ausland festzustellen. Nach Spanien wurde er von der ungarischen Geheimpolizei mit dem Auftrag geschickt, ungarische Freiheitskämpfer des Freiwilligen-Bataillons „Rakosi“ nach Budapest zu veratzen. Er erregte Verdacht, wurde aus der Partei ausgeschlossen und floh nach Frankreich. In den Internierungslagern von Saint-Cyprien, Gurs und Vernet setzte er seine verwerfliche Tätigkeit fort. Dort wurde er mit dem Leiter der amerikanischen Spionageorganisation „Office of Strategie Service“ (OSS) in der Schweiz, Noel H. Field, bekannt. Aber auch mit dem Leiter der deutschen Kommission trat er in Verbindung und wurde von diesem nach Ungarn zur „Arbeit“ geschickt. Dort meldete er sich sofort bei der politischen Polizei. Über die erste Unterredung mit seinem ehemaligen Chef Pefers Hain sagte er in der Hauptverhandlung:

„Ich sagte ihm alles, was ich in Spanien und Frankreich in Erfahrung gebracht hatte. Hain teilte mir mit, daß der Gestapooffizier mir auf sein Ersuchen geholfen habe.“³⁾

Da seine Spitzeltätigkeit in Ungarn damals noch nicht bekannt war, gelang es ihm, den Provokateur Gayer in die Kommunistische Partei zu bringen, auf

1) G. Dimitroff: „Über das Wesen der Volksdemokratie“. „Neues Deutschland“ vom 5. Januar 1949.

2) G. Dimitroff: a. a. O.

3) „Laszlo Rajk und Komplizen vor dem Volksgericht“. Berlin 1949, Dietz Verlag S. 15.